

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 109

Montag, den 12. Mai 1930

Jahrgang 103

Die Aufgaben der deutschen Finanzpolitik

Minister Moldenhauer über Steuer- und Ausgabenlenkung

Ul. Forst, 12. Mai. Am Samstag sprach Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Frankfurt an der Oder über die finanzielle Lage des Reiches. Er führte u. a. aus:

Das erste Ziel der Finanzpolitik müsse sein, die Steuerlast zu senken.

Die Vorbedingung dafür sei eine geordnete Kassenlage des Reiches. Er habe daher die bei der Uebernahme seines Amtes völlig zerrütteten Reichsfinanzen zunächst in Ordnung bringen und einen in sich ausgeglichenen Haushaltsplan aufstellen müsse. Das sei nur möglich gewesen durch neue Steuern. Er habe die erforderlichen Mittel durch Erhöhung der indirekten Steuern beschafft, da die alte, von der SPD. lange Jahre verfolgte Theorie von der unsozialen Wirkung indirekter Steuern heute überlebt sei. Im nächsten Jahre könne eine Senkung der Steuern um etwa 600 Millionen Mark durchgeführt werden, falls die Regierung Brüning im Amt bleibe.

Im nächsten Jahre drohe allerdings Gefahr von der völlig unberechenbaren Belastung des Haushalts durch die Erwerbslosenfürsorge.

Deswegen müsse Hand in Hand mit den Steuerlenkungsmaßnahmen eine vernünftige Sozialpolitik gehen, die zwar alle berechtigten Forderungen erfülle, aber Ueberspannungen und Auswüchse des Systems beseitige. Die Erwerbslosigkeit müsse nicht an ihren Symptomen kurriert werden, sondern müsse an der Wurzel gefasst werden dadurch, daß man die Wirtschaft belebe und Arbeit schaffe. Eine solche Maßnahme stelle das von der SPD. als reaktionäre bekämpfte Disprogramm dar, das von der Regierung verabschiedet worden sei und am Mittwoch dem Reichstag und Reichsrat zugehen werde. Auch über die Hebung des Roggenpreises seien von der Reichsregierung wichtige Beschlüsse gefasst worden. Die Sicherung des Dienstes, diese große Schicksalsfrage des deutschen Volkes, sei gleichzeitig ein Mittel im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Ferner müsse eine allgemeine Ausgabenlenkung im Reich, in den Ländern und Kommunen

durchgeführt werden. Das Reichsfinanzministerium habe bereits einen Ausgabenlenkungsentwurf ausgearbeitet. Man werde nicht in der brutalen Form des Beamtenabbaues, sondern durch Ausgabenminderung, Zusammenlegung von Behörden, Beseitigung überflüssiger Dienststellen, eine Rationalisierung der Verwaltung aufstreben, die sich auch auf Länder und Kommunen erstrecken müsse. Damit

sei man bei dem letzten und größten Ziel angelangt, der Reichsreform, in die alle anderen Maßnahmen organisch einmünden. Deutschland müsse zu einem einheitlich regierten Reich werden, insbesondere müsse der „Dualismus Preußen-Reich“ eine befriedigende Lösung finden.

Brünings Wille zur Führung

— Breslau, 12. Mai. Auf einer hier stattgefundenen Provinztagung des Zentrums hat sich Reichskanzler Brüning nochmals über die Aufgaben der Reichspolitik geäußert. Seine Ausführungen sind um so beachtlicher, als er sich ganz entschieden gegen die sozialdemokratische Agitation wandle.

Dr. Brüning ist der Auffassung, Ordnung in unsere Finanzwirtschaft zu bringen unter Einwirkung der ganzen Autorität. „Eine Regierung muß den Mut haben zu führen und entschlossen sein, mit allen Mitteln, die die Verfassung gibt, dafür einzutreten, daß das zur Rettung des deutschen Volkes für notwendig Erkannte auch tatsächlich parlamentarisch durchgeführt wird. Ich habe den Eindruck, daß es an dem deutschen Volke vielfach mit Bleischnur gehangen hat, daß man vermehrte, daß die Regierung tatsächlich führte. Das hat zweifellos auch dazu geführt, daß eine gewisse Mißstimmung und Pessimismus sich breit gemacht haben, deren politische Auswirkungen wir an dem ungeheuren Anwachsen radikaler Gruppen rechts und links im ganzen Land verzeichnen sehen. Ich bin der Ueberzeugung, daß wir der radikalen Strömungen Herr werden, wenn die neue Regierung vor den Reichstag tritt, um zu führen und für ihre Gesetzesvorlagen einzutreten, oder aber die Konsequenzen zu ziehen.“

Der Reichskanzler ging dann auf die Aufgaben des Kabinetts ein. Nach dem Youngplan und der Befreiung der Rheinlande müsse man zunächst einmal innenpolitisch den vorher aus außenpolitischen Gründen nach dem Westen gerichteten Blick des deutschen Volkes nunmehr nach dem Osten wenden.

Dabei müsse zunächst an den Wiederaufbau der schwer darniederliegenden Landwirtschaft im deutschen Osten gedacht werden, um zu verhindern, daß die Landwirtschaft des deutschen Ostens einer völligen Katastrophe entgegengeht. Man müsse nach einem großen und durchdachten Programm handeln und schrittweise die Wirtschaft des Ostens wieder aufbauen.

Der Reichskanzler bezeichnete dann noch die Verminderung der Arbeitslosigkeit als wichtiges Ziel der Finanzwirtschaft. Zum Schluss sprach er noch die Hoffnung aus, daß die notwendigen Maßnahmen ohne Zuschussnahme des Art. 48 der Verfassung durchgeführt werden könnten, denn das Parlament dürfe sich nicht der Verantwortung entziehen.

Tages-Spiegel

Reichsfinanzminister Moldenhauer gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß die Steuerlenkung Wirklichkeit werde. Die Regierung wird mit Nachdruck für die Durchführung der geplanten Maßnahmen eintreten.

Auf der Genfer Ratstagung wird Dr. Curtius über die geschickte Volkfriedenskonferenz berichten. Daneben wird die oberösterreichische Schulfrage noch von besonderem Interesse für Deutschland sein.

Volkshater von Hösch hatte Samstag eine Unterredung mit Briand, die der Vorbereitung der Genfer Ratstagung und der Besprechung verschiedener mit den schwebenden politischen Problemen zusammenhängender Einzelfragen galt.

In seiner Pariser Ansprache sagte Henderson Briand Englands Vermittlung im Konflikt mit Italien zu. Man will ein Mittelmeerlocarno erreichen.

In Basel findet heute die offizielle Gründung der Reparationsbank statt, nachdem am Freitag in Paris die Unterzeichnung der Urkunden zu den Haager Abmachungen vollzogen worden ist.

Zum 700. Todesjahr Walthers von der Vogelweide fand in Würzburg eine eindrucksvolle Gedenkfeyer statt.

Um die Erhöhung der Reichsbahntarife

Das Reichskabinett gegen eine Erhöhung der Personentarife?

Ul. Berlin, 12. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett stimmte in seiner Samstagssitzung der Vorlage der Reichsbahnverwaltung auf Änderung des Stützpunktverkehrs, sowie der Express- und Gepäcktarife zu. Die beantragte Erhöhung der Wagenladungs- und der Zeitkarten des Personenverkehrs wurde abgelehnt. In der vom Reichseisenbahnrat angeregten organischen Erhöhung der Personentarife des allgemeinen Verkehrs wartet das Reichskabinett das Ergebnis der Prüfung durch die Reichsbahn ab.

Die Lösung des Roggenproblems

Ul. Berlin, 12. Mai. Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, zum Roggenproblem. Schiele gibt zunächst die folgenden Daten über den Vorratsbestand und die normalen Verbrauchsaussichten: Nach dem Stand vom 15. April betragen die Bestände an Winterroggen in den Händen der Landwirte, des Handels, der Mühlen, der Getreidehandelsgesellschaft und der Bäder maximal 2,4 Millionen Tonnen; 1,4 Millionen Tonnen werden davon bis zur neuen Ernte zur menschlichen Ernährung und etwa 400 000 Tonnen zur Verfütterung Verwendung finden. Es würde also ein Ueberschuß für das neue Erntejahr von rund 600 000 Tonnen verbleiben. Diese Vorratsziffer ist keineswegs unnormal. Schiele wendet sich dann gegen die Angstpsychologie vor der neuen guten Ernte, verweist auf die geschaffenen Ausfuhrmöglichkeiten, auf die aus der Magazinierung zu erwartenden Erleichterungen und fährt fort: „Die wieder aufgefüllten Magazine bieten selbst für den Fall, daß der Himmel uns wieder den Segen einer guten Ernte zuteil werden läßt, keinen Anlaß zur Sorge.“ Er stellt die bei günstigstem Ernteausschlag bisher zu verzeichnenden Bismern von 2½ Millionen Tonnen ausländischen Futtergetreides dem höchstmöglichen Roggenüberschuß von 1½ Millionen Tonnen gegenüber, der bei günstigstem Ernteausschlag nach Abzug der bisherigen normalen Verwendungszwecke vorhanden sein kann und knüpft daran die Schlussfolgerung der Steigerung des Roggenverbrauchs zur Viehfütterung unter Fernhaltung überflüssigen Einfuhrgetreides durch Schaffung eines Verführungsanreizes. „Durch Einsatz verfügbarer staatlicher Mittel kann dieser Anreiz trotz der beim Umbisponieren des Roggens von Ost- nach Nordwestdeutschland entstehenden Kosten so wirksam gestaltet werden, daß die erforderliche Mehrverfütterung gesichert ist. Dieser Weg wird bereits jetzt ernsthaft beschritten.“

Minister Schiele schließt: Ein günstiger Ernteausschlag darf nicht wieder wie im verfloffenen Jahre zum Verhängnis der deutschen Landwirtschaft werden. Die Regierung ist entschlossen, dieses Unheil abzuwehren und scheut hierbei selbst vor dem Einsatz außergewöhnlicher Mittel nicht zurück.

Heute Zusammentritt des Völkerbundesrates

Reichsaußenminister Dr. Curtius ist am Sonntag nachmittag in Genf eingetroffen. Der englische Außenminister weist bereits seit Samstag abend in Genf, Briand und Balfour trafen am Sonntag abend ein. Insgesamt nehmen diesmal sieben Außenminister an der Tagung des Völkerbundesrates teil.

Die Wienenburger Naturkatastrophe

Rein weiteres Steigen des Wassers — Hoffnung auf Wiederinstandsetzung der ersoffenen Schächte

Ul. Berlin, 12. Mai. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Meldungen über die Wassereintruchskatastrophe im Kalibergwerk Wienenburg übertrieben. Das Unglück beruhe wahrscheinlich auf Fehlern, die in den 80er Jahren, als das Kalibergwerk noch Privatbesitz gewesen sei, gemacht worden seien. Die Preussag habe, als sie 1906 die Grube übernommen habe, die Anlagen genauestens nachgeprüft und von 1925 an alle Maßnahmen getroffen, um größere Wassereintrüche zu verhindern. Der Einbruch sei so elementar gewesen, daß der gesamte Ausbau des Schachtes I vorwärts gespült worden sei und den Weg nach dem für einen Wassereintruch vorgesehenen Reservoir verfehlt habe. Durch die schon seit Jahren getroffenen Vorbereitungen sei es gelungen, die Belegschaft aus den Schächten heil herauszubringen. Augenblicklich ständen alle drei Schächte unter Wasser, aber es sei eine Verhinderung des Einbruchs eingetreten. Es sei zu hoffen, daß Schacht 2 und 3 wieder in Betrieb genommen werden könnten. Schacht 1 liege sowieso auf 20 Jahre still. Augenblicklich werde darüber beraten, wie es möglich sei, den sehr wertvollen Schacht 3 gegen Schacht 2 zu abdichten.

Die Belegschaft werde zum größten Teil beim Abdichten des Schachtes 3 und bei Aufräumarbeiten beschäftigt werden und man habe begründete Hoffnung anzunehmen, daß der größte Teil der Belegschaft auch weiterhin im Kalibergwerk Wienenburg oder in den Nachbargruben weiter beschäftigt werden könne.

Von sachmännlicher Seite wird zu dem Wassereintruch im Kalibergwerk Wienenburg noch folgendes mitgeteilt: Die Gefahr eines Wassereintruchs ist nicht plötzlich auf-

getreten, sondern bestand schon seit etwa 3 Jahren. Die Verwaltung des Bergwerks war sich darüber klar geworden, daß alle Bemühungen, einen derartigen Einbruch zu verhindern, ergebnislos bleiben würden. Nach den letzten Nachrichten von Ort und Stelle hat sich die Einbruchsstelle durch Schlamm verstopft. Ein weiteres Steigen des Wasserspiegels ist nicht beobachtet worden, jedoch man insofern glauben, auf die Rettung der oberen Sohlen des Bergwerks hoffen zu können.

Von den Ingenieuren sind Messungen und Untersuchungen der weiteren Umgebung Wienenburgs vorgenommen worden. Dabei hat sich, wie erwartet wurde, ergeben, daß der Wassereintruch durch den Oker-Fluß verursacht worden ist, der bei der Driftschicht Wiedenbach seit einigen Tagen verschwunden ist. Die Frage ist nun, ob es gelingen wird, eine Umleitung der Oker herzustellen, oder die Einbruchsstelle derartig nach unten hin abzustützen, daß in Zukunft weitere Durchbrüche des Flusses vermieden werden können. Die Grundbesetzung ist entschlossen, die Rettung der Schächte unter allen Umständen zu versuchen, obwohl man sich darüber klar ist, daß das Auspumpen der Kaltschächte und die Wiederinstandsetzung mit sehr hohen Kosten verknüpft sind.

Es sind bereits die Schächte II und III wieder befahren worden. Man konnte bis zur vierten Sohle vordringen, was einer Tiefe von etwa 450 Metern entspricht. Der Hauptkrater am Halberg ist noch immer in Bewegung, dort flürzen fortwährend Erdmassen und Bäume in die Tiefe. Am Sonntag nachmittag ist die Strecke Wienenburg-Halberstadt freigegeben worden, da die Reichsbahn nicht annimmt, daß auf dieser Strecke weitere Senkungen eintreten.

Keine Aenderung des Zollsystems!

Der Haushaltsausschuss des Reichstages beriet den Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums u. s. Berichterstatter von Raumer (DVP.) machte eine Reihe von Vorschlägen, nach denen insgesamt 636 000 RM. erspart werden sollen.

Reichswirtschaftsminister Dietrich stellte fest, daß an anderem heutigen Zollsystem augenblicklich nichts geändert werden könne, da uns der Vertrag mit den Vereinigten Staaten bis 1935 an das Meistbegünstigungssystem binde. Nach diesem Zeitpunkt werde sich allerdings Deutschland freie Hand sichern müssen. Die Handelsverträge mit Polen und Desterreich würden dem Reichstag zugehen. Nach weiterer Aussprache wurden vom Ausschuss für die Leipziger Messe 400 000 RM. als einmalige Ausgabe bewilligt. Für die übrigen Messen wurden keine Mittel zur Verfügung gestellt. Die Mittel zur Förderung des deutschen Außenhandels durch Zinsverbilligung für Darlehen wurden vom Ausschuss von 500 000 auf 13 000 RM. gekürzt, nachdem festgestellt worden war, daß im vorigen Jahr nur 13 000 RM. verbraucht worden sind. Im übrigen wurde der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums angenommen.

110 Millionen Mark Fehlbetrag in Preußen

Im preussischen Landtag verhandelte die Regierung mit den Parteien, um eine Deckung für den Haushaltsfehlbetrag von rund 110 Millionen Reichsmark zu finden. Wie verkantet, ist in der Regierung eine Mehrheit für den Vorschlag des preussischen Finanzministers Dr. Höpfer-Mischoff vorhanden, den zu deckenden Fehlbetrag von 110 Millionen Reichsmark durch Verdoppelung der Grundersteuer aufzubringen. Im Zentrum sind aber die stärksten Bedenken dagegen vorhanden. Vielmehr ist das Zentrum für eine Erhöhung der Hauszinssteuer um etwa 10 Prozent.

Die interfraktionelle Sitzung der Regierungsparteien im preussischen Landtag führte nunmehr zu dem Ergebnis, daß der Vorschlag des preussischen Finanzministers grundsätzlich Annahme fand. Die Grundervermögenssteuer wird also verdoppelt werden. Aus sozialen Gründen werden für den leistungsschwachen Hausbesitzer Milderungen eingeführt, die den Besitzern eigenbenutzter und gewerblicher Räume zugute kommen sollen. Die Milderungen sollen auch eintreten für unverschuldet leerstehende Wohnungen.

Vor Massenkündigungen im Saargebiet

U. Berlin, 12. Mai. In Saarbrücken fand eine Besprechung zwischen der Bergwerksdirektion und den Vertretern der Bergwerksorganisationen statt. Der Vertreter der Bergwerksdirektion erklärte dabei, daß sich die Lage im Saarbergbau weiter verschlechtert habe und sich im Juni und Juli weiter verschlechtern werde. Es lägen bereits jetzt etwa 300 000 Tonnen Kohle auf den Halben. Es sei nicht möglich, noch weitere Vorräte unterzubringen, so daß man dazu übergehen müsse, zunächst im Mai noch 2 Feierschichten einzulegen, dann aber am 1. Juni 1400 Bergarbeiter zu entlassen.

Die Kriegsverhütung durch den Völkerbund

U. Genf, 12. Mai. Der Sicherheitsausschuss des Völkerbundes schloß seine Arbeiten über die sog. Kriegsverhütenden Maßnahmen des Völkerbundes ab. Eine Einigung über ein Abkommen in dieser Angelegenheit konnte nicht erzielt werden, vielmehr werden dem Völkerbundsrat die gegensätzlichen politischen Auffassungen in zwei Abkommensentwürfen vorlegt werden. Der erste Vorschlag enthält genaue Kontroll- und Sanktionsbestimmungen für die Durchführung der Empfehlungen des Rates, soweit sie militärischen Charakter tragen. Der deutsche Vorschlag zur Fixierung

einer doppelten Demarkationslinie durch den Rat wird in seiner Bedeutung sehr stark eingeschränkt durch die Bedingung, daß die Zurückziehung der Truppen nicht hinter den Grenzbefestigungsgürtel verlangt werden kann. Der zweite Alternativvorschlag überläßt mit Rücksicht auf den im wesentlichen politischen Charakter seiner Intervention dem Rat in allen Fällen nach freiem Ermessen die Auswahl seiner einseitigen Verfügungen zur Verhütung eines Kriegsausbruches oder zur Wiederherstellung des status quo. Die streitenden Parteien können die Befolgung aller anderen Empfehlungen des Rates ablehnen, wenn sie nach ihrer Ansicht mit der nationalen Sicherheit unvereinbar sind.

Englands Kampf in Indien

U. London, 12. Mai. In Poona ist die erste Abteilung der aus Sholapur zurückgezogenen Frauen und Kinder eingetroffen. Aus ihren Berichten ergibt sich, daß die Unruhen in Sholapur sehr ernster Natur waren. Von dem Mob wurden Leute zusammengebunden und lebendig verbrannt. Von den Flüchtlingen wird die Zahl der Toten mit mindestens 50 angegeben, die der Verletzten mit etwa 400.

Verweigerung der Zusammenarbeit mit den englischen Behörden.

In dem Bombayer Bezirk Bardoli Talula hat der Feldzug für Verweigerung der Landabgabe erhebliche Ausdehnung angenommen. Die Bevölkerung lehnt es ab, mit den Behörden bei der Neuerschätzung landwirtschaftlicher Besitztümer zusammenzuarbeiten. Ein Mitglied des gesetzgebenden Rates in Bombay hat an den Vizekönig einen Brief gerichtet, in dem er auf seinen Sitz in dem gesetzgebenden Rat verzichtet und gegen die rücksichtslose Unterdrückung der Inder protestiert. Die indische Handelskammer in Kalkutta und eine große Anzahl anderer führender wirtschaftlicher Körperschaften haben ähnliche Briefe an den Vizekönig gerichtet, in denen ersucht wird, der Politik der Unterdrückung schleunigst ein Ende zu machen.

Die Mohammedaner Indiens halten sich fern.

Der Rat der allindischen mohammedanischen Vereinigung in Bombay nahm eine Entschliesung an, in der der Feldzug des Ungehorsams als den Interessen der Mohammedaner Indiens abträglich abgelehnt wird. Die Mohammedaner werden angewiesen, sich von der Bewegung fernzuhalten und in den Gebieten, in denen die Hindus eine starke Propaganda zugunsten des Feldzuges entwickeln, entsprechende Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Kleine politische Nachrichten

Für eine Befriedungssammestie im besetzten Gebiet. Der Verband der Kommunalverwaltungen des besetzten Gebiets hat einstimmig beschlossen, an die Reichsregierung die Bitte zu richten, aus Anlaß der Räumung des Rheinlandes eine allgemeine Befriedungssammestie zu erlassen für alle Strafolaten, die mit der Befetzung im Zusammenhang stehen.

Prüfung in der Chemnitzer Stadtverordnetenversammlung. In der Chemnitzer Stadtverordnetenversammlung kam es zu einer Prügelei zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Ein sozialistischer Stadtverordneter hatte einen Dringlichkeitsantrag seiner Fraktion begründet, nach dem die Stadt jegliche Luftakrobatik auf dem Chemnitzer Flugplatz als unverantwortliches Spiel mit Menschenleben verbieten sollte. Die Nationalsozialisten verweigerten ihre Zustimmung hierzu, worauf es zu einem heftigen Wortwechsel und Schlägerei zwischen den Nationalsozialisten und den Sozialdemokraten kam.

7½ Millionen für Finanz- und Zollamtsneubauten angefordert. Im neuen Haushalt des Reichsfinanzministeriums werden nicht weniger als 7½ Millionen Mark für Neuaufbau und Umbauten von Finanzämtern angefordert. Ob man

vielleicht hofft, daß der geplante Steuerzahler in den freundlicheren neuen Räumen auch freundlichere Miene zum bösen Spiel macht, wenn er dort seinen Dolus entrichten soll? Auch die Zollverwaltung steht mit Anforderungen für Neubauten von Zollamtsgebäuden und Zollbeamtenwohnungen nicht zurück. Die neuen Bauten der Zollbehörden werden dem Staatsäckel voraussichtlich über drei Millionen Mark kosten; davon werden 2 250 000 Mark schon im Haushalts für 1930 bereitgestellt.

Vangoin Vorsitzender der Christlich-Sozialen in Desterreich. Der christlich-soziale Parteirat hat den Vizekanzler und Seeresminister Vangoin zum Vorsitzenden der Partei gewählt. Die Wahl erfolgte auf Anregung des Altbundeskanzlers Dr. Seipel. Vangoin erklärte, die Wahl anzunehmen.

Neue kommunistische Unruhen in Norwegen. Wie aus Oslo gemeldet wird, ist es in Gjøvik unter Leitung eines kommunistischen Rechtsanwalts zu neuen Unruhen gekommen. 500 Kommunisten versuchten, das Gefängnis zu stürmen und den verhafteten kommunistischen Führer zu befreien. Polizei trieb die Menge zurück.

Studentenschlägereien in Sevilla. Als der Rektor der Universität Sevilla die Vorlesungen wieder eröffnen wollte, kam es zu schweren Schlägereien zwischen republikanischen und katholischen Studenten, da sich die katholischen Studenten der Fißung der roten Fahne widersetzen. Zahlreiche Studenten wurden verwundet. Die Universität wurde erneut geschlossen. Anschließend veranstalteten die republikanischen Studenten lärmende Straßenumzügen.

Ein Gerichtsgefängnis in Brand gesteckt. In einer Ortschaft im Staat North Carolina verlangte die Volksmenge die Auslieferung eines Regers, der im dortigen Gerichtsgefängnis saß, um ihn zu lynchen. Als die Auslieferung verweigert wurde, begoß die Menge das Gerichtsgefängnis mit Benzin und steckte es in Brand.

Blutige Zusammenstöße auf den Philippinen. Auf der Philippineninsel Mindanao ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Räuberbanden und Polizeitruppen gekommen. Die Banditen hatten sich in einem alten Fort verschanzt und lockten eine Polizeipatrouille in den Hinterhalt. Nach einem heftigen mehrstündigen Feuergefecht wurden die Banditen aus dem Fort hinausgedrängt und in die Flucht geschlagen. Von den Polizeitruppen fielen ein Offizier und drei Soldaten, während 3 Offiziere und 15 Soldaten verwundet wurden. Die Banditen hinterließen über 40 Tote und zahlreiche Verwundete.

Ueberschwemmungen und Schneefälle in Südfrankreich

U. Paris, 12. Mai. Aus dem südfranzösischen Unwettergebiet laufen neue Unglücksmeldungen ein. In den Bezirken Geraul und Gard halten die sturzartigen Niederschläge nun schon seit 2 Tagen an. Die Flüsse wachsen unaußersächlich an und man befürchtet neue Ueberschwemmungen. In den oberen Gebieten des Departements Gard sind neue Schneefälle eingetreten. Auch in Toulouse regnet es schon seit 2 Tagen ununterbrochen. Der Wasserstand der Garonne nimmt beträchtlich zu. Ein schweres Gewitter ging über die Stadt nieder. Durch Blitzschläge wurde großer Schaden angerichtet. Auch die ganze Umgebung von Marseille hat unter der Einwirkung der Kälte und der Schneefälle zu leiden. Der Flughafen von Marseillan hat den Luftverkehr eingestellt. Aus Lyon wird der Wasserstand der Rhone mit 230 Meter gemeldet. Seit Tagen ist der Fluß über die Ufer getreten und überflutet die benachbarten Landstrecken. Auch die Saone ist im Steigen begriffen. Manche Nebenflüsse verzeichnen ein Hochwasser, wie es seit 10 Jahren in dieser Gegend unbekannt ist.

Die Toten rächen sich

Skizze von Bodo M. Vogel - Paris.

Die Toten rächen jede Ungerechtigkeit. Gibt es eine unbekannte, geheimnisvolle Welt? Scheinbar leblose Gegenstände führen Glück, andere Unglück herbei. Ist das wahr? Gibt es solche Dinge? Ignoramus...

Gräfin Wajkowska kam nach dem Tode ihres Gatten nach Paris. Der Graf, mit dem sie kaum ein Jahr in glücklicher Ehe verbrachte, starb plötzlich auf der Jagd, von einer verirrten Kugel getroffen. In seiner Tasche fand man an einer Platinette ein kleines Amethystmedaillon. Das hatte schon seine Geschichte. Es war, wie man sagte, ein unglückbringendes Juwel, und jeder, der es berührte, lügte den Tod. Nur die Gräfin trug es ohne Gefahr.

Einmal bat der Graf sie, ihm das Medaillon zu schenken. „Wo denkst Du hin?“ sagte die Gräfin. „Dieses unscheinbare Schmuckstück stürzt jeden ins Unglück, der es berührt...“

Gräfin Wajkowska lachte. Er glaubte nicht an solche Dinge. „Leblose Gegenstände“, sagte er, „haben keinen Einfluß auf das menschliche Geschick!“ Und eines Tages gelang es ihm, das kleine Amethystmedaillon, das seine schöne Frau auf dem Wäschisch hatte liegen lassen, sich anzueignen. Der Graf verbarz es in einer inneren Tasche. Und kurz darauf traf ihn auf der Jagd eine Kugel...

Die Gräfin Wajkowska fand liebevolle Aufnahme in Paris. Sie war schön, reich und eine junge Witwe. Sie erschien auf allen Gesellschaftsabenden, und es gab deren viele in dieser Zeit des Kaiserreichs Napoleons des Ersten. Es fehlte der Gräfin nicht an galanten Ritttern. Der Herzog von Enghien wurde zu ihrem Schatten. Sie bildeten auch ein schönes Paar. Er war schlant, elegant, wohlhabend, geistreich, von athletischer Gestalt; sie anmutig, flug, schön, wie eine Tanne in die Höhe schießend. An einem Abend sagte der Herzog: „Comtesse, geben Sie mir dieses kleine Amethystmedaillon, das Sie an Ihrem Halbe tragen!“

Der Gräfin erstarb das Lächeln auf dem Munde. „Lieber Freund“, erwiderte sie ernst, „leider muß ich Ihren Wunsch abschlagen. Zürnen Sie mir nicht! Es gibt Gegenstände, die Unglück bringen. Und dieses Medaillon bringt Unglück.“

Der Herzog lachte. „Gräfin, belieben Sie zu scherzen! Ich glaube an solchen Amsim nicht. Geben Sie mir bitte das Medaillon als Andenken...“

„Nein!“ erwiderte die Comtesse entschlossen. Einige Tage darauf aber gelang es dem Herzog doch, das kleine Medaillon unbemerkt in seine Tasche zu stecken. Er glaubte nicht, daß es Dinge gibt, die Unglück bringen.

Der Herzog von Enghien schlief friedlich in seinem Zimmer. Plötzlich erachte er. Kräftige Männerstimmen drangen herein. Sein Kammerdiener stürzte in das Schlafgemach und rief mit angstbebender Stimme: „Durchlaucht, fliehen Sie, fliehen Sie rasch! Militär steht im Hofe und fordert Einlaß! Ich weiß einen geheimen Gang, Durchlaucht können auf diesem Wege leicht den Palast verlassen.“

„Defne das Tor und laß die Soldaten eintreten!“ befahl der Herzog und begann sich anzukleiden.

Kurz darauf standen die Männer vor der Tür. Es klopfte, und drei Offiziere der kaiserlichen Garde traten ein. „Durchlaucht“, begann der Älteste von ihnen und sah verlegen auf den Boden, „Sie... sind... verhaftet. Folgen Sie mir!“

Der Herzog fuhr auf. „Wer hat diesen Befehl erteilt?“ fragte er.

„Seine Majestät der Kaiser selbst“, lautete die Antwort. Der Herzog nahm Mantel und Hut und ging voraus.

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung, Herr Hauptmann.“ Unten standen die Pferde. Offiziere und Soldaten schlangen sich in den Sattel. Der Herzog nahm in einem Wagen Platz und bald waren sie alle in der dunklen Nacht verschwunden.

Endlich hielt der Wagen. Der Herzog von Enghien stieg aus. Sechs Soldaten sprangen von den Pferden und luden ihre Gewehre. „Was soll das bedeuten?“ fragte der Herzog den befehlenden Offizier.

„Durchlaucht“, sagte dieser, „Sie werden... erschossen...“

„Auf welchen Befehl?“

„Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers.“

„Ich verstehe... Kann ich, Herr Hauptmann, eine letzte Bitte an Sie richten?“

„Stehen zu Diensten, Durchlaucht!“

Der Herzog von Enghien holte ein kleines Amethystmedaillon aus der Tasche, nahm ein Blatt Papier, schrieb einige Zeilen im Scheine einer Laterne, faltete den Brief zusammen, reichte ihn dem Offizier und sagte leise: „Nebergeben Sie das Schreiben und dies Schmuckstück der Gräfin Wajkowska...“

„Sie wird es heute noch erhalten.“

„Danke!“ Der Herzog machte einige Schritte, stellte sich vor die Soldaten, die schubbereit dastanden, warf seinen Hut von sich und kommandierte: „Feuer!“

Sechs Schüsse trafen, die hohe Gestalt des Herzogs sank zu Boden. Blutrot troch die Sonne über dem Gehölz von Vincennes empor...

Die Truppen Napoleons marschierten gegen Rußland. Sie standen gerade vor Warschau. Die Polen feierten mit großer Aufmachung den Kaiser der Franzosen. Die hohe Aristokratie

veranstaltete zu seinen Ehren glanzvolle Feste. Auch die Gräfin Wajkowska gab einen Empfang. Und der Kaiser kam. Er liebte die Festschlichkeiten. Viele tausend Kerzen brannten in den Sälen des prächtigen Palastes, der hoch über der weiten Ebene thronte. Die Gräfin verneigte sich tief vor dem kleinen Herrscher. Aber ein ironisches Lächeln spielte um ihre Lippen. Sie trug als einzigen Schmuck an einer Platinette ein kleines Amethystmedaillon. Die Säle waren überfüllt, die Zigeuner spielten wilde Lieder, und man trank auf das Gelingen des kommenden Feldzuges. Der Kaiser geruhte, mit der Gastgeberin zu plaudern. Er sagte: „Eigentümlich, Gräfin! Die Damen der Aristokratie sind mit Juwelen beladen, während Comtesse keinen Schmuck trägt. Allerdings sind Sie, Gräfin, auch ohne Schmuck reizend.“ Die Gräfin Wajkowska dankte für das Kompliment. „Und“, fuhr Napoleon fort, „dieses kleine Medaillon ist wohl ein Glücksbringer oder irgend ein liebes Andenken? Darf ich wissen, wer es vor Ihnen getragen hat?“

Die Gräfin Wajkowska erhob stolzig ihr Haupt — sie überrogte Napoleon — und sagte ironisch: „Wollen Sie es wissen, Ihre? Ja? Nun, der... Herzog von Enghien!“

Der Kaiser wich mit bleichem Antlitz zurück. Der Hieb saß gut und traf an richtiger Stelle. Er wurde förmlich, wandte sich an die Gräfin und sagte: „Geben Sie mir, Comtesse, dieses Medaillon!“

Die Gräfin erhob abwehrend die Hand. „Nein, Ihre, unmöglich! Das Medaillon bringt Unglück...“

Sie kam nicht weiter. Napoleon trat auf sie zu, riß das Medaillon von ihrem Halbe, betrachtete es verächtlich, warf es auf den Tisch und zischte: „Verzeihen Sie, Gräfin, aber ich glaube an solche Märchen nicht!“

„Ihre“, erwiderte die Gräfin ruhig, „Sie haben das Medaillon berührt, das der Herzog von Enghien in seiner Todesnacht trug. Es gibt leblose Gegenstände, die Unglück bringen. Auch dieses Medaillon stürzt jeden, der es berührt, ins Unheil. Ihre werden den Feldzug verlieren und Hunderttausende von Soldatenleichen die russische Ebene bedecken. Ihr Stern wird erlöschen, das Glück vor Ihnen weichen... Die Toten rächen sich!“

Napoleon verließ ohne Abschied den Saal. Eine Stunde später riefen die Trompeten, die Offiziere entfernten sich im Lauffschritt aus dem Palaste, die Truppen zogen aus der Stadt, die Kerzen wurden ausgelöscht, und als der Kaiser beim Abmarsch zurück blickte, lag hinter ihm finstere Nacht.

Auch vor ihm war finstere Nacht...

Mitten im Winter trat Napoleon den Rückzug an. Sein Stern erlosch. Bald kam Leipzig... St. Helena...

Der tag sein Dofes, tempera Porzbe ter Lei Chorpro weiterte zeit in d erneut U brachten Ansbach namik sonders einzelne rische S balancie lichte M Sänger gendem zertes b Kunstge Singfeto Öffnungs Lachners weiterun vorgetra hier die Klangstet fungen vo reien rei Schottlan bracht. Dicks „A einfache bilden gen im L von Eng Dibe gran Man höb lung des haltige Chors er gent mit net. Ein gang an aus Mitg ter der e direktor beer und groß gefe Sinn fü Tongebau menwir wurde. und Ane die Anbu funden; u des Chor Tonentfa schmückte stellte das uernwäh fammenten Teile mene Be bester Er

Troh Sonntag in unfer Frühlinge ernste un Kirchengs brachte s herigen amt, ein men Klan „Gleichde so tren h tag wied Blüten, Abteilung unferes l

Am v Weise die ihr beteil viele Fre zogen die von Geo einer Beg sühende C die Entw er neben schönen C Grafu ti patenshaf schen Wu Einwohn auf lösten Stammbe Konzertvo tung von Programm wünsch, d wurden, r

Aus Stadt und Land

Calw, den 12. Mai 1930

Frühjahrskonzert des Calwer Viederkranz.

Der Calwer Viederkranz veranstaltete am letzten Samstag sein heuriges Frühjahrskonzert im großen Saal des Bad Hofes. Es war ein voller Erfolg für die Sänger und ihren temperamentvollen Chorleiter, Musikdirektor Schrafft-Pforzheim, nicht zuletzt auch für unsere Stadtkapelle, die unter Leitung von Musikdirektor Frank das reichhaltige Chorprogramm durch vortreffliche Orchesterdarbietungen erweiterte. Der städtische Männerchor des Viederkranz ist derzeit in allen Stimmen recht gut besetzt und, wie das Konzert erneut bewies, ausgezeichnet geschildert. Die zum Vortrag gebrachten Vieder ließen große Sicherheit in der rein technischen Ausarbeitung, Elastizität im Rhythmischen und in der Dynamik erkennen; die Sänger sangen nicht nur Noten, sondern haben auch ein Verhältnis zu der Stimmung jedes einzelnen Chorwerks. Musikdirektor Schrafft stellt das chorische Singen ganz in den Dienst der Werke, ist um gute Ausbalancierung der Stimmgattungen, Biegsamkeit und möglichste Reinheit in der Stimmführung besorgt; er hat seine Sänger fest in der Hand und führt mit sehr lebhaftem, drängendem Temperament. Das Programm des Frühjahrskonzertes brachte neben vertrautem Liedgut auch schwierigere Kunstchorbearbeitungen, an die sich nur Chöre mit erhöhter Singfertigkeit heranwagen dürfen. So wurde nach dem Eröffnungssong: „O Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart Bachers „Hymne an die Musik“, ein Werk, das durch Erweiterung des Chorfaches neue Ausdrucksgebiete anstrebt, vortragen. Wie der präzise und einfühlsam singende Chor hier die aus dem Text bedingten chromatischen Sätze und Klangfärbungen bewältigte, war bewundernswert. Wirkungsvoll gelang auch Baumanns mit Ton- und Lautmalereien reich ausgeschmückte Chorballade: „Der Trommler von Schottland“, plastisch, gespannt und klar zum Vortrag gebracht. Frisch und vortragsmäßig fein abgekliffen wurde auch „Lied an die Freude“, eine erfreulich wertvolle, nicht einfache Komposition, gesungen. Höhepunkte des Konzerts bildeten jedoch der Vortrag der volkstümlichen Chöre „Morgen im Walde“ von Begar, die gern gesungene „Waldeiseiwe“ von Engelsberg, das prächtige Lied: „Drei Wünsche“ von Döbner und Neubners stimmungsvolles „Ständchen“. Man hörte diese Vieder in einer zarten und warmen Behandlung des Klanges, farbig und fein differenziert. Der inhaltliche Eindruck ließ hier die stärksten und besten Kräfte des Chors erkennen. Immer wieder wurden Sänger und Dirigent mit wohlverdienten Beifallsstundgebungen ausgezeichnet. Eine wertvolle Bereicherung erfährt, wie bereits eingangs angedeutet, das Konzert durch die Mitwirkung eines aus Mitgliedern der Stadtkapelle gebildeten Orchesters. Unter der erfahrenen und beschwingten Führung von Musikdirektor Frank kamen Werke von Gluck, Beethoven, Meyerbeer und Keler Béla zum Vortrag. Die Vermittlung der groß gefügten, melodischen Musikstücke erfolgte mit sicherem Sinn für formale Abrundung und fülliger, farbenreicher Tongebung, wobei durch innige Gemeinsamkeit des Zusammenwirkens eine schöne Geslossenheit des Vortrages erreicht wurde. Der begeisterte Beifall des Hauses befundete Dank und Anerkennung. Als begrüßenswerte Neuerung wurde die Anbringung einer improvisierten Konzertmuschel empfunden; vielleicht läßt sich letztere im Hinblick auf die Stärke des Chorkörpers noch etwas erhöhen, so daß eine vollere Tonentfaltung möglich würde. Auch die geschmackvolle Ausschmückung der Bühnenrampe fand dankbare Beachtung. So stellte das heurige Frühjahrskonzert des Viederkranz — nicht unerwähnt sei, daß sich ein sehr gemütliches geselliges Beisammensein der Vereinsmitglieder anschloß — in allen seinen Teilen eine wohlgeleitete und sehr dankbar aufgenommene Veranstaltung des rührigen Vereins dar, die man in bester Erinnerung behalten wird.

Lebhafter Sonntagsverkehr in Hirsau.

Trotz des äußerst wechselvollen Wetters brachte der zweite Sonntag des Wonnemonats einen recht lebhaften Verkehr in unseren im ersten Maiengrün prangenden Ort. Die Frühzüge brachten verschiedene Vereine und bald erschallten ernste und frohe Vieder aus den Klostermauern. Auch der Kirchenchor von Dinstetten war eingetroffen und brachte seinem neugewählten Gemeindepflegler, dem seitherigen Oberkirchenrat Fischer beim hiesigen Staatsrentamt, ein wohlgeleitetes Ständchen. Mit reinen, hellen Stimmen klang es in den frischen Malmorgen hinein von der „blühenden goldenen Zeit“ und von den „Heimatbergen, die so treu herüber schauen“. Viele haben sich an diesem Sonntag wieder an Hirsau Schönbühl ergötzt, und wie das Blühen, so wollte auch das Singen nicht enden. Auch eine Abteilung der Reichswehr hatte sich nachmittags zum Besuch unseres lieblichen Ortes eingefunden.

Gründungsfeier des Musikvereins Altburg.

Am vorletzten Sonntag wurde in Altburg in festlicher Weise die Gründungsfeier des Musikvereins begangen. An ihr beteiligte sich eine größere Anzahl Nachbarvereine und viele Freunde des jungen Vereins. Mit klingendem Spiel zogen die Kapellen durch den Ort zum geräumigen Saalbau von Georg Kentschler, wo der 2. Vorsitzende Metzger mit einer Begrüßungsansprache die Feier eröffnete. Der 1. Vorsitzende Calmbach gab dann einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Vereins. Als dessen Aufgabe bezeichnete er neben der Pflege der Instrumentalmusik die Pflege der schönen Geselligkeit. Vorstand Örring vom Musikverein Hirsau übernahm in lebenswürdiger Weise die Vereinspatenschaft und überbrachte zugleich die Grüße des Süddeutschen Musikverbandes. Zum Schluß erwähnte er noch die Einwohnerlichkeit, den jungen Verein zu unterstützen. Hier auf lösten die Musikkapellen Altburg, Althengstett, Hirsau, Stammheim und Streichorchester Stammheim einander in Konzertvorträgen ab, sämtliche Kapellen spielten unter Leitung von Kapellmeister Solf. Das schön zusammengestellte Programm wurde flott abgewickelt. Mögen nun die Glückwünsche, die bei der Feier dem Vereinsneuling dargebracht wurden, reiflos in Erfüllung gehen! An Fleiß und beharr-

lichem Willen scheint es dem jungen Verein nicht zu fehlen; denn trotz der kurzen Zeit seines Bestehens hat der junge Musikverein schon recht ansehnliches geleistet.

Die Stadt Nagold gegen den Oberämterabba.

Der Gemeinderat der Stadt Nagold hat in seiner letzten Sitzung den nach dem Gutachten des Reichsfinanzkommissars bestehenden Plan der Aufhebung des Oberamts Nagold abgelehnt. Der Vorsitzende führte zuvor u. a. aus: Nagold soll mit Neuenbürg dem Oberamt Calw zugewiesen werden. Nach dem Gutachten ist das Ziel der Neugliederung aus staats- und finanzpolitischen Gründen, leistungsfähige Amtskörperschaften zu schaffen, die für Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Industrie eine fühlbare steuerliche Entlastung bringen sollen. Wie wird aber diese Entlastung der Steuerzahler bei einer Zusammenlegung der Oberämter Nagold, Calw und Neuenbürg ausfallen? Auf 100 RM. Rechnungsanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer entfallen an Amtsschaden in Nagold 18,94 RM., in Neuenbürg 14,92 RM. und in Calw 12,75 RM. Auf 100 Reichsmark Gesamtkataster (aus Grund, Gebäude und Gewerben) entfallen an Amtsschaden in Nagold 3,11 RM., in Calw 3,58 RM. und in Neuenbürg 4,17 RM., also eine ziemlich gleichmäßige Belastung in allen drei Bezirken. Es ist sicher nicht anzunehmen, daß bei dieser Sachlage durch eine Zusammenfassung dieser Bezirke Ersparnisse gemacht werden, im Gegenteil. Die Fürsorge-, Strafen- und u. U. auch die Schulkosten werden sich nicht unwesentlich steigern und zwar aus naheliegenden Gründen. Es fehlt uns eben hier oben im Schwarzwald eine starke, leistungsfähige Stadt, an die sich die schwächeren Bezirke anlehnen könnten. Was der Staat vielleicht (aber erst in späterer Zeit) an Personalkosten erspart, müssen die Bezirksbewohner speziell in unserem gebirgigen und weiträumigen Gelände doppelt wieder ausgeben. An dem Gutachten ist die zentralistische Tendenz unverkennbar. Wenn es nicht ganz verkümmern will, hat das platte Land allen Grund, gegen diese Bestrebungen auf der Hut zu sein. Werden die Bezirke und Gemeinden in den ohne Zweifel drückenden Fürsorge-, Strafen- und Schulaufwendungen vom Staat, der ja nach dem Gutachten in guter finanzieller Lage ist, weiter entlastet, so sind die Bezirke bei uns im Schwarzwald nach wie vor leistungsfähig und imstande, ihre kommunalen Verpflichtungen zu erfüllen.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Eine Depression beherrscht die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist unbeständiges Wetter mit weiteren Niederschlägen zu erwarten.

Schönbürg, 11. Mai. Eine Ausschüßung des Kriegervereins Schönbürg im Gasthaus z. „Linde“ beschloß den schon längst gefassten Beschluß, eine Schießbahn zu errichten, zur Ausführung zu bringen. Die Arbeiten wurden den beiden Bauunternehmern Gottlieb und Johann Fuchs in Schönbürg übertragen, die halbmöglichst die Arbeit in Angriff nehmen sollen. Von der Errichtung eines Schützenhauses muß vorerst Abstand genommen werden. Der Bau ist in erster Linie ein Verdienst des überaus rührigen Vorstandes, Mehrgemeister Fr. Burkhardt. Auch Ortsbaumeister E. Röder hat sich in selbstloser Weise in den Dienst der Sache gestellt. Er hat die Pläne ausgearbeitet und wird den Bau der Schießbahn leiten. — Es ist nun beabsichtigt, eine Schützenabteilung zu gründen, die dem Kriegerverein angegeschlossen wird.

Neuenbürg, 11. Mai. Die vom Gemeinderat Schönbürg beantragte Oberflächenbehandlung der Teilsbreite der Bezirksstraße Neuenbürg-Liebenzell von Schönbürg bis Oberlengenhardt ist vom Bezirksrat aus finanziellen Gründen bis auf weiteres zurückgestellt worden.

Neuenbürg, 11. Mai. Am 4. Mai hatten sich die Waldbesitzer aus Malsenbach und Umgebung zu einem gemeinsamen Waldlehrgang auf der Markung Malsenbach zusammengefunden, die der Vereinsvorsitzende, Schultheiß Kugeler-Unterlengenhardt, in einer Ansprache begrüßte. Forstmeister Dr. Danneker-Stuttgart sprach dann über Vorratspflege, Bodenspflege und Erhaltung der Bodenkraft.

St. Widdbad, 11. Mai. Zu dem am 25. Mai hier stattfindenden Kriegerbundstag werden 4 Sonderzüge eintreffen. Der eine kommt von Backnang und geht über Marbach; der zweite fährt von Göppingen über Stuttgart-Vieltheim; der dritte von Untertürkheim über Nagold und der vierte von Jagstfeld-Heilbronn-Vieltheim-Mühlacker.

St. Stuttgart, 11. Mai. Wie wir erfahren, findet am nächsten Mittwoch in Stuttgart eine gemeinsame Versammlung der 38 württ. Oberämter statt, die nach dem Gutachten des Reichsfinanzkommissars aufgehoben werden sollen. In der Versammlung soll über Abwehrmaßnahmen gegen die Aufhebung dieser Oberämter beraten werden.

St. Stuttgart, 11. Mai. Am 9. Mai haben Vertreter der Deutschen Turnerschaft, voran der 1. Vorsitzende, Staatsminister a. D. Dr. Dominicus und Oberturnwart Siebing aus Bremen, mit der Stadtverwaltung Stuttgart über die Gestaltung des Cannstatter Wafens für das Deutsche Turnfest 1933 Führung genommen. Auch Vertreter der Stuttgarter Turnerschaft waren zugezogen. Ein endgültiges Ergebnis liegt noch nicht vor; die Pläne werden zunächst noch mit den Sachwarten der Deutschen Turnerschaft durchberaten werden.

St. Stuttgart, 11. Mai. Das große Verwaltungsgebäude des Deutschen Metallarbeiterverbandes in der Mädelstraße ist für rund 500 000 Mark an die Heilsarmee verkauft worden. Auch die Druckerei in dem Verwaltungsgebäude wird Heilsarmeezwecken dienstbar gemacht werden. Der Deutsche Metallarbeiterverband siedelt Ende Juli nach Berlin über. Dadurch wird auch eine größere Anzahl verbandseigener Beamtenwohnungen frei werden.

St. Baiersbrunn O. A. Freudenstadt, 11. Mai. Die Gemeinde hat das frühere Schulhaus in Buhlbad an Karl Weber, den bisherigen Pächter des Gasthofs zum „Adler“ in Oberalt verkauft. Aus dem einstigen Schulhaus soll nun ein Kurhaus „B. S. M.“ werden.

St. Göppingen, 11. Mai. Der Gemeinderat genehmigte den städtischen Etat von 1930. Der im Voranschlag fest-

gestellte Abmangel von 1 810 231 RM. hat sich nach der Mitteilung von Oberbürgermeister Hartmann um 118 000 verringert, weil durch Steuernachholungen einiger solventer Firmen der ungedeckte Abmangel aus dem Vorjahr gedeckt wird. Der noch zu deckende Abmangel beträgt jetzt noch 1 692 014 RM. Nach dem Vorschlag der Stadtverwaltung wurde die Erhebung einer Umlage von 24 Proz. (gegenüber 25 Proz. im Vorjahr), ferner die Einführung der Müllabfuhrgebühr beschlossen. Die beantragte Einführung der Gasmessemiete wurde von Gemeinderat abgelehnt.

St. Langenau, 11. Mai. In letzter Zeit erscheinen in der Umgebung Handwerksburschen, die in häuerlichen Betrieben um Eier bitten. Der Landmann hat Empfinden und gibt gerne, wenn er der Not weichen kann. Das ist ein schöner Zug. Weniger schön ist es, wenn der Handwerksbursche dann beim Bahnhof 80 Eier verkauft. So haben sich die menschenfreundlichen Spender die Sache wohl nicht gedacht.

Bermischtes

Fische aus 2000 Meter Tiefe.

Die antarktische Expedition, die zur Zeit unter Leitung von Sir Henry Rawson die Südpolarsee durchforscht, hat bereits einige bedeutsame Entdeckungen zu verzeichnen. Für den Zoologen von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß es zum ersten Male gelungen ist, Bewohner der Tiefsee aus einer Wassertiefe von mehr als 2000 Metern wohlbehalten ans Tageslicht zu befördern. Es handelt sich um verschiedene Fischarten, die unter Beobachtung ganz neuartiger Vorsichtsmaßregeln geborgen werden konnten. Würden diese nicht angewandt, so müßten die Tiere, die unter einem ständigen Druck von rund 150 Kilogramm auf den Quadratcentimeter zu leben gewohnt sind, beim Verlassen ihres heimatlichen Elements, wenn nicht schon vorher, einfach zerplatzen. Man kann es sich kaum vorstellen, daß in der dunklen, eisigkalten Tiefe lebende Wesen unter einem so ungeheuren Druck zu leben vermögen. Für die Tierkunde dürften diese Funde jedenfalls von höchster Bedeutung sein, wie es überhaupt immer deutlicher wird, daß die Forschungsreise des bekannten englischen Gelehrten eine außerordentliche Bereicherung unseres Wissens von der Antarktis und der sie umgebenden Meere zu liefern verspricht.

Schlaf durch Elektrizität.

Interessante Einblicke in das Wesen des Schlafs lieferte ein kürzlich im pathologisch-anatomischen Institut der Universität Wien gehaltenen Vortrag des bekannten Züricher Physiologen Professor Dr. Hess. Insbesondere zeigten die dabei vorgeführten Filmaufnahmen in sehr anschaulicher Weise, wie ein moderner Experimentator arbeitet. So wurde z. B. bei einem Versuchstiere künstlicher Schlaf durch elektrische Reizungen hervorgerufen, und zwar in der Art, daß man sehr dünne Elektroden durch die Schädeldecke unmittelbar auf das Gehirn einwirken ließ. Im Lichtbilde vermochte man dann deutlich zu verfolgen, in welcher Weise das Tier im Verlaufe mehrerer Stunden auf die Reizeinwirkungen reagierte. Professor Hess vertritt auf Grund seiner theoretischen Untersuchungen und praktischen Versuche den Standpunkt, daß der Schlaf seinen Ursprung in dem vegetativen Teile des Nervensystems nehme, daß er aber im animalischen Teile des Nervensystems in der jedem bekannten Form zur Auswirkung gelange.

Turnen und Sport

Handball-Freundschaftsspiel

L.-B. Birkenfeld 1 — L.-B. Calw 12:2.

L.-B. Birkenfeld 2 — L.-B. Calw 20:5.

Die erste Handballek des Calwer Turnvereins hatte gestern den A-Klassen-Meister des Bezirks Pforzheim zu Gast. Leider konnte infolge des aufgeweichten, schlüpfrigen Bodens ein flüssiges Spiel nicht zustandekommen. In der ersten Halbzeit regnete es in Strömen. Diese Begleiterscheinungen gaben dem Spiel eine etwas harte Note. Die Heimischen lieferten trotz Einstellung von Ersatzleuten ein ansprechendes Spiel. Der Meister Birkenfeld hat es nur dem Glück zu verdanken, daß das Treffen unentschieden zu Ende ging.

Im Vorspiel standen sich die zweiten Mannschaften der vorgenannten Vereine gegenüber. Hier konnte Calw als die bessere Mannschaft verdient gewinnen.

Büchertisch

Walter von Molo: Der Schiller-Roman. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg.

Schillers Ausspruch: „Mein Leben sei der Menschheit geweiht“ lebt durch Molos Schiller-Roman in höchster Vollendung mit uns und in uns fort. Berufene Kritiker haben mit Recht Molo Schiller-Roman als die beste Schiller-Biographie bezeichnet. Es ist durchaus irrig, zu meinen, Schillers Persönlichkeit sei uns Heutigen durch die gewaltigen geistigen Umwälzungen entrückt worden. Schillers Gestalt bleibt Symbol des ewig mit sich und der Welt Kämpfenden. In der Gestaltung dieses Symbolischen liegt das Geniale, liegt das ewig Lebendige des Molo'schen Schillers. Biographische Wahrheit und dichterische Intuition haben hier eine künstlerische Schöpfung erzeugt, die mitreißt — fesselt, die erschüttert und erhebt, die eine neue Welt des Erlebens in uns lebendig werden läßt.

Zur 125. Wiederkehr von Schillers Todestag ist im Verlag von Ad. Bong. u. Co., Stuttgart, soeben die Neubearbeitung eines sehr volkstümlichen Büchleins erschienen: Friedrich Schiller, für Deutschlands Jugend und Volk von Dr. Hermann Moser, 131—140. Tausend mit 16 Bildern.

Das spannend und flott geschriebene Werkchen gliedert sich in zwei Hauptteile: I. Schillers Leben; II. Aus Schillers Werken. Es ist auf gutes Papier sauber gedruckt und wird deshalb, zumal bei dem niederen Preis, sicherlich im ganzen Volk Anklang finden.

Sie sind nunmehr bereit, den Wegweiser-Merkmal?
Toni Dreyer anzusehen!
Anzeigen-Nr. 1-2 Monatel. Nr. 320 in allem vorzuziehen!

Amtliche Bekanntmachungen Biefelsberg O. A. Neuenbürg Hausverkauf

Das bisherige Förstergelände Nr. 54, 2 a 68 qm Wohnhaus und Hofraum samt Parzelle Nr. 82/2 64 qm Gemüsegarten, ferner Parzelle Nr. 31, 1 a 73 qm Wiese beim Schulhaus kommen am

Montag, 26. Mai ds. J. nachm. 1½ Uhr auf dem Rathaus in Biefelsberg zur öffentlichen Versteigerung.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Staatsrentamt Hirsau, sowie beim Schultheißenamt Biefelsberg zur Einsichtnahme auf.

Staatsrentamt Hirsau.

Altburg

Am **Donnerstag, den 15. Mai 1930, nachmittags 2 Uhr**, wird auf dem hiesigen Rathaus die

Lieferung und Beifuhr von zirka 250 cbm Kalksteinen

für die Straßen und Wege der Gesamtgemeinde Altburg im öffentlichen Auftrage vergeben. Interessenten hiefür sind eingeladen. **Gemeinderat.**

Simmolzheim, den 12. Mai 1930.

Todesanzeige



Verwandten und Bekannten geben wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Bauer

Briefträger

gestern Nacht 12 Uhr im Alter von nahezu 54 Jahren ganz unerwartet gestorben ist.

Am stille Teilnahme bitten die tieftrauernde Gattin:

Lina Bauer mit ihrem Kind Rosa.

Die Schwester:

Berta Kirchner geb. Bauer nebst Angehörigen.

Beerdigung findet **Mittwoch, 14. Mai, mittags 1 Uhr** statt.

Calw, den 12. Mai 1930.

Dankagung



Während der Lebestage und insbesondere beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Werner

haben wir von allen Seiten so viel warme Liebe und wohlthuende Teilnahme hinnehmen dürfen, daß es uns nicht gut möglich ist, jedem einzelnen besonders zu danken. Wir bitten daher, für alle uns erwiesene Liebe und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen.

Ganz besonders danken wir noch Herrn Dekan Noos für seine tröstenden Worte am Grabe, den Mitschülern für ihren letzten Liebesdienst und ihre schönen Kranzspenden.

Familie Friedrich Alvinger.

Bei Bedarf von Preislisten, Prospekten, Rundschreiben, Formularen, Karteikarten, Flugzetteln, Privat- und

Geschäfts- Drucksachen

wenden Sie sich an uns. Wir liefern Ihnen Drucksachen von einfachster bis elegantester Ausführung zu angemessenem Preis

**A. Oelschläger'sche
Buchdruckerel Calw**
Lederstraße 23 Fernsprecher 9.

Stammheim

Im Wege der

Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am **Diens- tag, den 19. Mai ds. J. nachm. 2 Uhr** gegen bare Bezahlung:

1 Vertikow, 1 Kasten, 1 Nähmaschine, 2 Möst- fässer (300 und 360 Ltr.) samt Möst, 18 Hühner und 1 Hahn.

Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Alzenberg

Im Wege der

Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am **Diens- tag, den 19. Mai ds. J. vorm. 9 Uhr** gegen bare Bezahlung:

1 Wäffteichen, 1 Spiegel- schrank eichen, 1 Sofa pflisch, sämtliche Sachen samt 1 Schreibmaschine

Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Brenn- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei

K. Otto Vinçon, Calw

Verkaufe einige

Matrizen

billig, sowie einige

Sofa

gebrauchte und neue, habe auch wieder billige

Chaiselongue

am Lager.

S. Hennefarth

Polstermöbellager.

Verkaufe wegen Entbehrlichkeit am **Mittwoch, den 14. Mai**

2 Bettstellen, Aufbaum- pol. mit Bettrost und Matrage, 2 Nachttische, 1 größere eiserne Kinder- bettstelle mit Matrage, 1 Waschkommode dunkel eichen, 1 große Beeren- presse (Fabrikat Klee- mann), 1 Gasherd 3 Fl.

Landhaus Schweiger, Hirsau.

1 gebrauchten

Deering

Grasmäher

1,37 m Schnittbreite ver- kauft

Wth. Wakenhuth, Calw Tel. 142.

Kindersportwagen

(ältere Form) aufs Land passend billig

zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäfts- stelle ds. Bl.

Stammheim

Einige Wagen

Heu

verkauft

Jakob Koller beim Rathaus.

Ein schönes

Zuchtrind

setzt dem Verkauf aus

Georg Malsbacher Oberreidenbach.

Gesangverein Concordia Calw

Jubiläumskonzert

anlässlich des

75jährigen Bestehens

Sonntag, 1. Juni 1930, 4 Uhr nachmittags im Badischen Hof

ORPHEUS

Oper in 3 Akten von Chr. Gluck (1714—1787)

(wird als Oratorium zur Aufführung gebracht)

Mitwirkende:

Martha Siegel, Deuringen, Sopran (Amor und Euridice)

Trude Sannwald, Calw, Alt (Orpheus)

Hermann Mall, Calw, am Flügel

das Philharmonische Orchester

Stuttgart

der Gemischte Chor des Vereins

Leitung: Albert Fischer, Calw

Numm. Karten zu 3 u. 2 RM, sowie die Festschrift des Vereins — zugleich Textbuch für Orpheus — welches zum Eintritt fürs Festbankett berechtigt (Preis 1 RM) sind in der Buchhandlung **Häußler** zu erhalten.

In einer

Sahrt nach Oberammergau

können sich noch 10 Personen beteiligen.

Anmeldung bis **Mittwoch**

W. Wurster, Autozentrale, Calw.

Verkauf von Handarbeit.

Wie schon mehrmals, findet sich auch beim nächsten **Krämermarkt in Calw, am 14. Mai** die württembergische Heimatnützlinge mit einem Stand ein, auf dem Erzeugnisse ihrer in über 50 Gemeinden des Landes eingerichteten Heimarbeitstellen für notleidende, ältere Frauen angeboten werden. Die aus bestem Material sorgfältig ausgeführten handgearbeiteten Häkel- und Strickwaren sind preiswert, dauerhaft und praktisch, so daß jedem Käufer Gelegenheit geboten ist, einem für die Altersfürsorge dringend notwendigen und bei der jetzigen Wirtschaftslage nur mit Mühe aufrecht zu erhaltenden Hilfswerk Unterstützung zu gewähren, ohne selbst Einbuße zu erleiden.

10 Proz. Rabatt

gebe ich vom 2. bis 15. Mai und empfehle:

Strick- Hemden für Herren und Damen

Herrenunterhosen, Schlupfhosen

Damen- und Kinder- Strümpfe

Kinderhütel weiß u. farbig. Es werden auch

Strümpf- u. Sockenlängen

gefertigt

Frau Luise Entenmann Witwe

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause

Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 19 Tel. 1602.

An die Hausfrauen von Calw und Umgebung!

Wie aus dem kürzlich hier stattgefundenen Vortrag und Film klar zu ersehen war, kauft diejenige Hausfrau, welche zu rechnen versteht —

wenn sie Preis und Qualität berücksichtigt —

bei den in den großen Einkaufsgenossenschaften organisierten Geschäften am vorteilhaftesten.

Unser Motto ist: Qualitätsware zu äußerst kalkulierten Preisen, ermöglicht durch geschlossenen, großen Einkauf, teilweise direkt in den Produktionsländern.

Keine Zugaben! (Diese „Geschenke“, welche zudem wertvoller scheinen als sie sind und Sie ja doch bezahlen müssen, sind nur für Leute, welche sich blaffen lassen wollen.)

Keine sog. „Lockvögel“ (welche auf die Unkenntnis Anderer spekulierend, ebenfalls glauben machen sollen, alle Artikel in den betreffenden Geschäften seien billig.)

Deshalb prüfen Sie **Quantität, Qualität und Preis!**

Die Mitglieder der größten Einkaufsgenossenschaften:

Eugen Dreiß, am Markt, Tel. 30

Fr. Lamparter, am Markt, Tel. 148

Fr. Nonnenmacher, am Markt, Tel. 164

Ernst Pfeiffer, Badstraße, Tel. 292

Kirchengesangverein Calw

Samstag, den 17. Mai, abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses

Kammermusikabend

Leitung: Hermann Mall, Gesang: Frau Biesel Wagner, Flöte: Ulrich Rheinwald, Violine: Frau Fanny Schiler, Cello: Dr. Erwin Weber, Klavier: Fräulein Hedwig Dieterich, Orchester: Calwer Musikfreunde.

Orchester suite in h-moll für Flöte und Streichorchester **J. S. Bach**

3 Lieder mit Orchestertornellen **Adam Krieger**

Quartett in e-moll f. Flöte, Violine, Cello u. Klavier **G. F. Telemann**

Brandenburger Konzert Nr. 5 für Flöte, Violine und Klavier mit Streichorchester **J. S. Bach**

Bezügelter Platz RM. 1.—, Offener Platz 50 Pfg. Vorverkauf in der Buchhandlung Kirchherr.

Ihre Vermählung geben bekannt

Emil Schwämmle

Gertrud Schwämmle

geb. Proß

Stuttgart

Calw

Mai 1930



Allen unseren Freunden u. Bekannten

ein herzliches Lebewohl

Adolf Schnauser und Frau

1a Hemdenstange, 1a Schürzen- und Kleiderzeuge, 1a Hojenstoffe best. Qualität fertige Schürzen und Kleider, best. Zwirn- u. engl. Lederhosen, blaue Arbeiteranzüge, Sommerjoppen.

Ferner

1a Saatmais, Bruchreis, Futterhirse und Fischmehl empfiehlt preiswert

Gottlob Schwarz, Gechingen.

Er
Täg
der
a) i
die S
b) i
die S
Au
kor
Sä
ka
üb
ta
Er
= E
in fe
Bank
die na
genom
Zahlu
schlie
durche
am Sa
Wie
Kapital
200 000
fen ein
in einer
digung
Vorschl
Hauptv
Gewinn
5 Proz
Dividen
währt
des Rei
ren zu,
erreich
zulässig
Ein au
gefeslich
wird un
Younge
Die
Sinzuz
wird er
Verwal
Aufle
Verwal